Sonnenuhr

Wer wäre wohl berufener, die Zeit im Reich der Pflanzen zu messen, als die Sonne! Sie war die erste und bis zum 16. Jahrhundert auch die einzig maßgebliche Uhr. Ihr Schattenschlag, an festen Markierungen abgelesen, half dem Menschen, die wichtigsten Tages- und Jahreszeiten zu bestimmen. Als die ersten mechanischen Uhren aufkamen, wiesen sie noch so viele Mängel auf, daß sie durch Sonnenuhren überwacht wurden. Zu jeder Räderuhr gehörte eigens eine Sonnenuhr zum Stellen der Zeit!

Im Laufe der Zeit wurde die Mechanik der Räderuhren ständig verfeinert und verbessert, und es stellte sich bald heraus, daß es die Sonnenuhren waren, die nicht gleichmäßig gingen. Die sich weiter entwickelnde Astronomie lieferte auch die Erklärung dafür: die Ellipsenbahn der Erde um die Sonne, die Schräglage der Erdachse zur Umlaufbahn und die wechselnde Bahngeschwindigkeit der Erde in Sonnennähe. Sie alle verursa-

chen Zeitabweichungen, die im Sommer bis zu sechs Minuten und im Winter bis zu 16 Minuten betragen können. Gute Sonnenuhren wurden deshalb schon früh mit einer Zeitangleichungstabelle versehen, die für jeden Tag im Jahr die Minuten angibt, die, hinzu- oder abgerechnet, die »mittlere Ortszeit« ergeben.

Verständlicherweise ändert sich die mittlere Ortszeit mit jeder Änderung des Standortes und ist damit nicht auf einen anderen Ort übertragbar. Dieser Umstand behinderte die Erstellung einheitlicher Fahrpläne für das rasch wachsende Eisenbahnnetz und ließ es ratsam erscheinen, sich auf größere Zeitzonen zu einigen. Am 1. April 1893 wurde deshalb die sogenannte Zonenzeit eingeführt; sie verweist Hannover aufgrund seiner geographischen Lage in den Bereich der mitteleuropäischen Zeit (MEZ). Die hier gültige Zeit entspricht der mittleren Ortszeit der Stadt Görlitz und damit der des Längengrades 15° Ost. Hannover aber liegt auf dem Längengrad 9° 45' Ost - und diese Ortsverschiebung bringt es mit sich, daß der für unsere Uhrzeit maßgebliche »Görlitzer Sonnenstand« erst 21 Minuten später in Hannover erreicht wird. So gehen alle mechanischen und elektronischen Uhren in Hannover — verglichen mit dem tatsächlichen Sonnenstand — 21 Minuten vor!

Nicht aber die Sonnenuhr, die inmitten des Schmuckhofes auf einem Sandsteinsockel steht. Aufgrund ihres waagerecht aufgestellten Zifferblattes gehört sie zur Gruppe der Horizontalsonnenuhren. Ihr Original wurde 1719 von J. W. Rowley, einem Meister der Mechanik vom Hofe König Georgs I. von Großbritannien, erschaffen.

267 Jahre im Freien ließen ihre nicht ganz homogene Grundplatte aus Bronzeguß so stark verwittern, daß die Gravuren unleserlich wurden. Nach einem spektakulären Diebstahl im Dezember 1984 und einer nicht minder spektakulären Wiederbeschaffung des Originals durch eine Hannoversche Tageszeitung wurde die Sonnenuhr von dem Feinmechanikermeister Erich Pollähne aus Wennigsen präzise nachberechnet und nachgebaut. Seit dem 15. März 1986 schmückt nun diese kunstvoll gefertigte Rekonstruktion, die die Hannoversche Ortszeit mit der Genauigkeit von einer halben Minute anzeigt, den Sandsteinsockel im Schmuckhof des Berggartens.

Nicht nur die Sonnenuhr, auch der sie umgebende Steinplattenbelag hat seine eigene Geschichte. Einst schmückte er die »Halunkenloge« des alten Opernhauses in Hannover. Nach dem Kriege wurden die noch gut erhaltenen Platten mit anderen Trümmerteilen in den Berggarten gebracht. Auf ihnen fand die Sonnenuhr mit ihrem steinernen Postament – die bis dato ihren Platz vor dem Victoria-regia-Haus einnahm – einen ihr durchaus würdigen Standort.



Das kunstvoll gearbeitete Zifferblatt gibt mit der Genauigkeit einer halben Minute die hannoversche Ortszeit an.